

Die Vettern waren zwei muntere Knaben; sie hießen Jon-
nas und Adolph; ihr Vater hatte ihnen zwei neue Armbrüste
geschenkt, und die hatten sie bei sich, um sie Ida zu zeigen.
Diese erzählte ihnen von den armen Blumen, welche gestorben
waren, und dann erhielten sie Erlaubniß, sie zu begraben.
Beide Knaben gingen mit den Armbrüsten auf den Schultern
voran, und die kleine Ida folgte mit den todten Blumen in der
niedlichen Schachtel. Draußen im Garten wurde ein kleines
Grab gegraben; Ida küßte erst die Blumen und setzte sie dann
mit der Schachtel in die Erde; Adolph und Jonas schossen mit
den Armbrüsten über das Grab, denn Gewehre oder Kanonen
hatten sie nicht. —

Die Nachbar-Familien.

Man hätte wahrlich glauben sollen, daß in dem Ententeiche
etwas Wichtiges vorgehe; aber es ging nichts vor. Alle En-
ten, die in ihrer Ruhe auf dem Wasser lagen oder auf dem
Kopf darin standen — denn das konnten sie — schwammen
auf einmal nach dem Ufer; man sah in der nassen Erde die
Spuren ihre Füße und hörte weit und breit ihr Geschnatter.
Das Wasser, vor Kurzem blank und glatt wie ein Spiegel, kam
ordentlich in Bewegung. Zuvor hatte man darin jeden Baum,
jeden Busch in der Nähe, das alte Bauerhaus mit den Löchern
im Dache und dem Schwalbenneste, besonders aber den großen,
mit Blumen gleichsam besäeten Rosenstrauch gesehen; er be-
deckte die Mauer und hing über das Wasser hinaus, in welchem
man das Ganze wie auf einem Gemälde erblickte, nur daß Al-
les auf dem Kopfe stand; als aber das Wasser in Bewegung
kam, verschwamm Alles und das Bild war fort. Zwei Federn,
welche die aufflatternden Enten verloren hatten, schaukelten hin